

<i>Ibis Falcinellus.</i> Obres.	<i>Hydrochelidon leucoptera.</i> Obres.
<i>Fulica atra.</i> Bellye.	<i>Hydrochelidon nigra</i> (Briss.)Bellye
<i>Anser cinereus.</i> Bellye. Obres.	<i>Larus ridibundus</i> L. Bellye.
<i>Nyroca leucophthalma.</i> Bellye.	<i>Carbo pygmaeus.</i> Obres.

## Nester:

Horst von *Aquila imperialis* aus der Titeler Grenze, Mai 1863. Er befand sich auf einem 10 Klafter hohen Cerreichenbaum in einem Walde von 1043 Joch Flächeninhalt.

*Salicaria phragmitis.* Bellye. — *Budytes flava.* Bellye.

***Falco peregrinus, Ardea egretta, Syrrhaptes paradoxus, Serinus luteolus, Turdus pilaris* etc. bei Glogau in Schlesien.**

Von

Prem.-Lieutenant Alexander von Homeyer.

1. *Falco peregrinus.*

Der Wanderfalke nistete 1862 und 1863, und nach der Aussage des Forstaufsehers Herrn Betzold schon seit mehreren Jahren im Glogauer Stadtwalde in unmittelbarer Nähe des Reiherstandes. 1863 fand ich den Horst; derselbe stand auf einer alten (schiefen) Kiefer in so dichter Nachbarschaft der Reiherhorste, dass er zweifelsohne, wofür seine bedeutende Grösse spricht, nicht vom Falken neu angelegt war, sondern dass nur ein alter Reiherhorst neu ausgebaut wurde. Vom Silberreiherhorst (siehe November-Heft 1863) war er nur 15 Schritt entfernt. Da ich vielfach, um das Brutgeschäft der Silberreiher zu beobachten, mich hier selbst aufhielt, so sah ich die Falken oftmals kreisen, ohne dass die Reiher dadurch im Entferntesten gestört wurden.

Am 4. Juni d. J. erlebte ich einen interessanten Fall, bei dem der Zufall arg mitsprach. Ich besuchte mit Herrn Premier-Lieutenant Gerhardt von Kugelgen den Silberreiherhort, und legten wir uns unter dem Falkenhorst hin. Nach einiger Zeit umging ich den Horstbaum, weil von hier aus die Reiher besser zu beobachten waren, und finde unter dem Horstbaume zu meiner grossen Ueberraschung — einen jungen schön ausgefederten Nestvogel des *Falco peregrinus*. Die schnell an ihm vorgenommene Probe beweist, dass der Vogel zum Präpariren noch vollkommen gut ist, wenngleich auch Schmeissfliegen bereits auf ihm Eier gelegt haben. Ich nehme den Fund also mit auf das Forsthaus, und

erfahre hier, dass Tags zuvor der Förster durch den Horst geschossen habe, wodurch ein Thier durch den Schuss gestödtet, eins jedoch nur verwundet und im Horst geblieben sei. Ich hatte es hier mit dem Verwundeten zu thun, der, nachdem er gestorben, entweder heruntergefallen oder durch die Alten herausgeworfen worden war. — Jedenfalls ein eigenthümlich glückliches Zusammentreffen; — das Präparat ist jetzt eine Zierde meiner Sammlung.

### 2. *Turdus pilaris*.

Ueber das Brutgeschäft der Wachholderdrossel habe ich im laufenden Jahre ziemlich umfangreiche Beobachtungen angestellt. Vor der Hand gebe ich nur diese Notiz; später werde ich des Ausführlichen berichten.

### 3. *Sylvia nisoria*.

Die Sperbergrasmücke war 1862 bei Glogau viel einzelner wie in diesem Jahre, woselbst ich sie in fast allen Feldhölzern, namentlich aber im Borkauer Walde recht häufig nistend antraf. Die Eizahl war gewöhnlich vier. Ich habe zuweilen Schwierigkeiten gehabt, die Gesänge der *Sylvia nisoria* und *hortensis* richtig zu unterscheiden, indem sie sich oft sehr ähneln.

### 4. *Calamoherpe turdoides*.

Der Drosselrohrsänger war an einem sehr schmalen Wassergraben bei Sabor ausserordentlich zahlreich, woraus hervorgeht, dass bei ihm grosse Wasserflächen nicht nöthig sind.

### 5. *Calamoherpe locustella*.

Der Heuschreckensänger war in beiden Jahren gleich häufig vertreten. —

### 6. *Spinus alnorum*.

Wenn ich auch kein Nest auffand, so ist es doch ganz sicher, dass der Erlenzeisig im Glogauer Stadtwalde brütet. Ich hörte während des ganzen Sommers nicht nur Individuen locken, sondern sah auch drei Mal einzelne Weibchen, die sich durch ihr ganzes Wesen sofort als „Brutweibchen“ documentirten. —

### 7. *Serinus luteolus*.

Im Jahre 1862 kam der Girlitz in der Glogauer Gemarkung nicht vor (s. Journ. f. Orn. XI. p. 227). In diesem Jahre beobachtete ich ihn aus nächster Nähe drei Mal (am 11., 13. und 27. April) auf dem Frühlingszuge. Ich hatte es stets mit männlichen Individuen zu thun, die fast während des ganzen Tages ununterbrochen sangen und folgenden Tages — wieder verschwanden. Diese herumstreichenden Männchen befanden sich, um mit

Gloger zu sprechen, auf der „Weibersuche.“ — *Serinus luteolus* ist demnach hieselbst noch nicht „ansässig.“ —

#### 8. *Syrrhaptēs paradoxus*.

Meiner dem Herrn Dr. Carl Bolle Behufs Publication übergebenen Mittheilung (s. Journ. f. Orn. XI. p. 242) glaube ich hinzufügen zu müssen, dass dieselbe bereits am 24. Mai geschrieben wurde, — ich demnach von einem anderweitigen Vorkommen der Steppenhühner Nichts wusste, und es also mit einem Unicum zu thun zu haben wähnte. — Wegen *Syrrhaptēs* habe ich übrigens alle meine Bekannten im Norden und Westen aufmerksam gemacht, und hat mein desfallsiges Wirken bereits in Neu-Vorpommern (Barth — Ludwig Holtz) die besten Früchte getragen. (Siehe weiter vorn S. 52 u. ff. und September-Heft 1863, S. 394 u. ff.)

Ein ähnliches Interessemachen für *Syrrhaptēs* empfehle ich deshalb allen Ornithologen auf das Wärmste.

#### 9. *Totanus ochropus*.

Bei Reinberg a. d. O., eine Meile oberhalb Glogau's, hielten sich während des ganzen Sommers (Mai bis Juli) punktirte Wasserläufer auf.

#### 10. *Ardeola minuta* (Briss.)

Die im vorigen Jahre als häufig gemeldeten Zwergrohrdommeln nisteten in diesem Jahre (am Brückenkopf) nur in zwei Paaren. Die Vegetation der Sümpfe, in denen ich diesen Reiher bei Glogau antraf, bestand vornehmlich aus *Typha angustifolia*, Rohr und Weiden. —

#### 11. *Ardea egretta*.

Zu meiner Publication (November-Heft 1863) füge ich noch Folgendes an: Ich gab die totale Flügelbreite auf 1400 MM. an, ohne jedoch die Länge der einzelnen Flügeltheile zu geben. Die Länge von der Spitze der längsten (der vierten) Schwungfeder bis zum Daumengelenk beträgt 260 MM.; die Länge des vorderen Flügelknochens ist 120 MM.; die der Röhrknochen 210 MM. und des Schulterknochens 175 MM. Summiren wir diese Maasse, so erhalten wir die Länge eines Flügels mit 765 MM., die Länge beider Flügel mit 1530 MM. Wenn die Summe die von mir angegebene Totalbreite von 1400 MM. um 130 MM., ohne dabei die Körperbreite in Betracht gezogen zu haben, übersteigt, so liegt der Unterschied einfach darin, dass man den Vogel beim Messen seiner Totalbreite nicht gut kann „vollständig“ ausbreiten.

Wenngleich nun dadurch, dass man die jungen Silberreiher

schoß und ich das Eine davon selbst in das Berliner Museum schickte, der Fall der Thatsache vollständig constatirt ist, so dürfte doch noch ein in brieflicher Notiz meines Freundes, Carl Bolle, „eines Augenzeugen der brütenden Reiher“, enthaltenes Citat Naumann's nicht ohne Interesse sein, indem es sich über die Verschiedenheit der Formen beider Reiher deutlich ausspricht:

„Wäre die Farbe nicht schon hinreichend, ihn sogleich vom Fischreiher zu unterscheiden, so würde es seine schlankere Gestalt gewiss sein, und für den Geübten selbst ein weisser Fischreiher gegen den Silberreiher sich sicher kenntlich genug auszeichnen. Obgleich im Fluge ebenso wie bei jenem der Hals im Zickzack niedergebogen, das Genick auf dem Anfang des Rückens, der Schnabelkiel auf der Gurgel ruht, die Flügel ebenso gebogen und auf ähnliche Weise bewegt werden, so sind diese doch so viel länger oder vielmehr schmaler, und die hinten gerade ausgestreckten Beine um so viel länger, dass dieses auffallend genug wird. Dazu sieht der Flug leichter aus, die Bewegungen der Flügel scheinen schneller und ist der Flug selbst auch öfter auf kurze Strecken schwebend.“ —

Nun noch zum Schluss, dass die bei Glogau erlegten und präparirten Nestvögel für Museen mehr oder minder schwer zu acquiriren sind, dass jedoch die Präparate nicht besonders schön ausgefallen sein werden.

Kretkow a. d. Prosna bei Zerkow, den 8. November 1863.

---

**Mittheilung über eine Colonie von *Ardea nycticorax*  
am Seeburger See in Hannover.**

Von

Stud. med. **Berthold Wicke.**

*Ardea nycticorax* ist nach Naumann für Europa ein östlicher und südlicher Vogel, da er das südliche Russland, die Türkei und Griechenland, Ungarn, Dalmatien und Italien nebst Sicilien und Sardinien, zum Theil in bedeutender Anzahl, bewohnt. Im südlichen Frankreich und Spanien scheint er weniger vorzukommen, noch weniger in der Schweiz und im südlichen Deutschland. Einzeln ist er auch in England, in dem mittleren und auch nördlichen Deutschland, Polen, Preussen, bis in die russischen Ostsee-Provinzen beobachtet werden. Gänzlich zu fehlen scheint er dagegen jenseits der Ostsee.